

Offenes Ohr für alle Schülernöte

Quickborn beschäftigt vier Sozialarbeiterinnen / Stellen sind jetzt langfristig gesichert / Bis zu 25 Gespräche pro Woche

QUICKBORN Die Diplom-Sozialwissenschaftlerin Helga van Ellen ist seit Jahren in Quickborn tätig, Anja Sellhorn arbeitet erst seit Dezember am Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium. Zusammen mit Dorothee Knobeler (Goethe-Schule und Waldschule) und Nadine Käbel (Grundschule Mühlenberg und Elsensee-Gymnasium) bilden sie ein Team von vier Schulsozialarbeiterinnen, die ein offenes Ohr für alle Schülernöte haben und auch mit Eltern und Lehrern reden.

„Die Schulen erwarten von den Schulträgern immer mehr Unterstützung im sozialpädagogischen Bereich. Vor 20 Jahren konnten sie das noch selbst leisten“, sagt

„Es gibt keine spezielle Schulart mit besonderen Problemen. Wir haben den Bedarf von Betreuung an jeder Schule.“

Burkhard Arndt
Fachbereichsleiter

Fachbereichsleiter Burkhard Arndt. Deswegen hat die Politik auch Ende 2013 die Stellen langfristig gesichert. Zuvor wurde von Jahr zu Jahr darüber entschieden. Auch gebe es keine spezielle Schulart mit besonderen Problemen. „Wir haben den Bedarf von Betreuung an jeder Schule“, so Arndt.

„Immer mehr Kinder sind heute allein, weil die Eltern zunehmend berufstätig sind



Sie helfen Schülern, Probleme zu lösen: Die Schulsozialarbeiterinnen Anja Sellhorn (31, von links), Dorothee Knobeler (49), Helga van Ellen (56) und Nadine Käbel (36).

ERDRÜGGER

und sie nicht mehr so unterstützen können“, erläutert van Ellen, die an der Comenius-Schule tätig ist. Die Probleme, mit denen die Schüler zu den Sozialarbeiterinnen kommen, sind vielfältig. Angst vor der Trennung und Scheidung der Eltern bis hin zu häuslicher Gewalt sind Probleme, die die Kinder und Jugendlichen mit in die Schule bringen. Im Fall von Gewalt und Mobbing kommt ein Gruppentraining zum Einsatz, um die Sozialkompetenz zu stärken. „Oft haben wir es mit psychosozialen

Problemen zu tun. Darunter fallen Zukunftsängste und Zukunftsperspektiven“, berichtet Käbel. Auch bei schulischen und privaten Problemen helfen die vier Schulsozialarbeiterinnen.

Wenn Gespräche in der Schule nicht mehr helfen,

nutzen die Sozialpädagoginnen ihr Netzwerk. Zu ihren Kooperationspartnern gehören das Jugendamt, der Wendepunkt, die Suchtberatungsstelle, die Erziehungsberatungsstelle und die Schulpsychologen des Kreises Pinneberg. „Die Arbeit

macht Spaß, weil sie vielfältig ist und man mit vielen unterschiedlichen Personen zusammenarbeitet“, sagt Sellhorn. „Und es ist eine schöne Sache, wenn man erfolgreich ist“, fügt van Ellen hinzu.

Für wichtig halten es die vier Schulsozialpädagoginnen, früh mit der Arbeit zu beginnen: Je früher man ansetze, desto früher könne man entsprechende Schritte einleiten und präventiv arbeiten, denn „Schulsozialarbeit will nicht nur intervenieren“, so Sellhorn.

René Erdbrügger

INFO FINANZIERUNG

Mit jeweils zehn Stunden sind die Schulsozialarbeiterinnen an den drei Quickborner Grundschulen tätig, mit jeweils 20 an den beiden Gymnasien, und 39 Stunden sind für die Comenius-Schule vorgesehen. Die Kosten für das Projekt betragen 153 000 Euro pro Jahr. Der Eigenanteil der Stadt liegt bei 53 000 Euro. Den Rest zahlen Bund, Kreis und Land.